

Der Anklang an die keltischen Bojer war so deutlich, daß bereits Jonas von Bobbio im 7. Jahrhundert eine solche Gleichsetzung vornahm; sein Held Columban geht *ad Boias, qui nunc Baiouarii vocantur*¹⁰. Gerade im Hinblick auf diese Bemerkung hat man in Bayern selbst bei den ersten tastenden Versuchen einer Erforschung der eigenen Vergangenheit im 18. Jahrhundert die Bajuwaren zu Nachfolgern der keltischen Bojer gemacht. Der Regensburger Stadtsyndikus Georg Gottlieb Plato war der erste, der 1777 eine germanische Abkunft der Bajuwaren erwog, und der Landshuter Professor Konrad Mannert hatte 1807 die Markomannen als Vorfahren genannt, doch stießen beide auf Ablehnung¹¹.

Erst Jahrzehnte später war die Zeit reif für eine solche neue Betrachtungsweise, und es war gerade der Begründer einer wissenschaftlichen Keltologie, der Oberfranke Kaspar Zeuß, der die germanische Wurzel der bayerischen Herkunft herausarbeitete und einen Lösungsvorschlag brachte, der für lange Zeit herrschend blieb. Den ersten Bestandteil des Namens führte Zeuß zwar auch auf das alte Keltenland Böhmen, das Boiohaemum der Römer zurück; aus dem keltischen o sei ein germanisches a geworden, ein Baiaheim, und nach dem Wegfall des -heim habe man im ersten Bestandteil Baia- den Namen der Bayern. Jedoch seien nicht mehr die keltischen Bojer die Vorfahren der Bayern gewesen, denn dieses Volk habe den böhmischen Kessel ja schon um 60 v. Chr. verlassen. Doch unter ihren germanischen Nachfolgern böten sich die Markomannen an, die unter Marbod hier ihr großes Reich gegründet hatten und deren Name sich bis ins 5. Jahrhundert hielt. Sie seien, aus ihrer böhmischen Heimat auswandernd, die Ahnen der Bayern geworden: „Seit der Name der Markomannen erlischt, erscheint das Volk von Beheim, wie wenn es seines Namens beraubt nach einem neuen suchte, zuerst unter dem großen Namen der Thüringer, dann der Franken, bis es mit neuem Einzelnamen, der an das alte Vaterland erinnert, ... vor seinem ehemaligen Grenzwalde

¹⁰) Jonas von Bobbio, Vita Columbani II 8, ed. Bruno K r u s c h, MGH SS rer. Germ. (1905) S. 244; Skepsis gegenüber der Glaubwürdigkeit dieser Stelle bei Heinz L ö w e, Die Herkunft der Bajuwaren, Zs. f. bayer. LG 15/1 (1949) S. 5–67, bes. S. 8 und bei Andreas K r a u s, Die Herkunft der Bayern, Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 1 (1979) S. 27–46, bes. S. 31 f.

¹¹) Andreas K r a u s, Die Abstammung der Bayern in der Historiographie des 18. Jahrhunderts, Zs. f. bayer. LG 20 (1957) S. 53–82 (Wiederabdruck in: D e r s., Bayerische Geschichtswissenschaft in drei Jahrhunderten [1979] S. 185–211); zu Plato (Wild) Edmund N e u b a u e r, Das geistig-kulturelle Leben der Reichsstadt Regensburg (1750–1806) (Miscellanea Bavarica Monacensia 84, 1979) bes. S. 108 ff.